

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Kunst in Tirol, 20. Jahrhundert

wesentlich erweiterter und neu durchgesehener Bestandskatalog der Sammlung des Institutes für Kunstgeschichte der Universität Innsbruck samt einer Dokumentation der Legate und Nachlässe in zwei Bänden

Bertsch, Christoph

Innsbruck, 1997

Sepp Orgler

Sepp Orgler

Selbstbildnis, 1937

1911 in Wörgl geboren, 1943 in Orel gefallen; 1929 Abschluß der Ausbildung an der Staatsgewerbeschule in Innsbruck, 1929-31 Lehre beim Bildhauer F. Kobald in Schwaz, ab 1935 Studium an der Wiener Akademie, 1937-41 Abendakt bei H. Boeckl

Ausstellungen: 1954 Gedächtnisausstellung im Tiroler Kunstpavillon Innsbruck

Literaturauswahl: Wilfried Kirschl, Kat. Ausst. »Malerei und Graphik in Tirol 1900-1940«, Innsbruck, 1973; Ernst Hoffmann, phil. Diss., Innsbruck, 1980; Kat. Ausst. »Graphik 1900-1950 Südtirol, Tirol, Trentino«, Tiroler Landesmuseum Ferdinandum, Innsbruck 1982

Selbstbildnis, 1937, Kohlezeichnung, 45 x 32 cm, datiert rechts unten »20. 06. 37«

Ein junger Mann im Halbprofil wendet sich dem Betrachter zu. Vielleicht versucht er zu begreifen, was aus ihm wird? Tatsächlich nennt der Künstler das Jahr 1937 in seiner Korrespondenz als jenes, in dem er »von allen Jahren am meisten gewachsen ist«. Sein Streben, »immer vorwärts« zu gehen, gibt dem eindringlichen, unruhigen, schwarzen Blick, eine sehr individuelle Prägung. Von seiner Ausbildung als Bildhauer behält er im Zeichnen eine plastische Kraft und gibt seinen Konturen eine gewisse Schroffheit. Aus dem massiven Hals, den betonten Backenknochen strahlen Solidität und Kompromißlosigkeit. Das Selbstbildnis kann man als Ausdruck der Beharrung auf eine gewählte Laufbahn betrachten. Die Zähigkeit, die sich in ihm spiegelt, ist echt und ehrlich. Die Ergriffenheit des Betrachters steigert sich, wenn man weiß, daß Orgler zu früh die Möglichkeit entzogen wurde, »einmal so reifen so Frucht bringen zu dürfen« (Brief vom 07. 06. 37), wie er es wünschte.

M.Z.

